Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1878

134 (12.11.1878)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 134. Dienstag den 12. November 1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Das soziale Elend der Großstädte.

Die neueste Statistik des deutschen Reichs reiht von den badischen Städten bezüglich der Bevölkerungszahl Mannheim in die 36., Karlsruhe in die 43., Freiburg in die 55., Pforzheim in die 79., Heidelberg in die 87. Stelle ein. Manchem Lokalpatrioden, der das „X wird Großstadt" mit stolzem Behagen ausspricht, wird diese Klassifiziren ziemlich unerwünscht kommen. Allein wenn man die immer stärker hervortretenden Schattenseiten der Großstädte und den üblen Einfluß, den sie auf unser soziales Leben haben, näher betrachtet, so wird man sich schließlich Glück dazu wünschen, daß unser Land nicht eine wirkliche Großstadt aufzuweisen hat. In diesem Bezug ist ein Schriftchen von großem Interesse, welches der österreichische Politiker Deutsch soeben unter dem Titel „das soziale Elend der Großstädten mit besonderer Rücksicht auf Wien und Berlin" herausgegeben hat. Der mit großem Fleiß und guter Gruppirung zusammengetragene Arbeit entnehmen wir einige Einzelheiten: Das Anschwellen der großen Städte ist nicht dem natürlichen Anwachsen durch den Ueberschuß der Geburts- über die Sterbfälle zu verdanken, sondern es ist auf die Einwanderung zurückzuführen, welche vom sozialen Standtpunkte aus die größte Beachtung verdient und Anlaß zu ernstem Nachdenken gibt. So waren z. B. 1875 von der Gesammtbevölkerung Berlins 41,3 % geborener Berline, dagegen 58,7 % Zuzügler. Wenn auch die Einwanderung eine reichliche Menge arbeitender Hände den großen Städten zuführt und dadurch die Entwicklung des Gewerbfleißes fördert, so weist doch die betreffende Erscheinung grelle Schattenseiten auf. Einmal hat sie das Zuströmen von Vagabunden und Tagedieben aller Art im Gefolge, dann aber haben die Communen der Großstädte in Folge des vielfachen Mißbrauchs der Einwanderung und der Freizügigkeit ungeheure Lasten zu tragen, denn das Armenbudget weist Ziffern auf, von denen man früher keine Ahnung hatte. Ein Bericht des Berliner Magistrats vom Jahre 1876 sagt: In erster Linie bekommt Berlin die „Freizügigkeit" zu spüren, indem die arbeitende Bevölkerung des glatten Landes hierher drängt, oft sich in ihrer Hoffnung auf gesicherten Erwerb getäuscht sieht und dann den Unterstützungswohnsitz hier erwirbt. Die Bevölkerung von Berlin hat seit 1867 um 17 % zugenommen, während die Zahl der Almosenempfänger in derselben Zeit um 20 % gestiegen ist. So kommt es, daß Berlin im Jahre 1876 auf die Armenpflege (ausschließlich der Waisenverwaltung) 3,428,565 Mark verausgabte. Es ist ferner festgestellt, daß die Freizügigkeit den großen Städten Elemente zuführt, welche unzufrieden mit den bestehenden sozialen Einrichtungen zum Kampfe gegen dieselben aufreizen. Man denke nur an die letzten Berliner Wahlen, die Berliner sozialiste Presse, an Hasselmann, der Verherrlicher der Pariser-Kommune, um dem Amerikaner Brace Recht zu geben, der in seinem Werk: „The dangerous classes of Newyork" sagt: nicht allein Paris ist den Gräueln eines Kommuneaufstandes ausgesetzt, sondern dieselben explosiven Elemente schlummern auch unter der Oberfläche des Newyorker Lebens. Jhering sagt: „Es wird erst neuerer bitterer Erfahrungen bedürfen, bis man wieder inne wird, welche Gefahren der von allen Fesseln entbundene Egoismus für die Gesellschaft in seinem Schooße birgt, und warum die Vergangenheit es für nöthig gehalten hat, ihm einen Zaum anzulegen. Ohne diese Freiheit anzutasten, nur um ihren Mißbrauch unmöglich zu machen und die Einwanderung gefährlicher Elemente zu verhindern, wird es nothwendig sein, zweckmäßige Vorkehrungen zu treffen. Als Hauptsache in dieser Beziehung nennt Deutsch die Regelung des An- und Abmeldewesens und erschwerende Maßregeln der Gesetzgebung in Betreff der Erlangung des Unterstützungswohnsitzes. Als krankhafte Auswüchse der Großstädte bezeichnet Deutsch zuvörderst das Wucherthum, dann die Hehler, die Professionsspieler, die Schmutz- und Revolverpresse, die Prostitution und in Verbindung damit das Kupplereigewerbe. Außerdem beherbergen die Großstädte zu häufig drei Dinge, die gerade nicht begehrenswerth sind: Rohheit der unteren Volksschichten, grobe Sinnlichkeit und geistige Flachheit. Diese drei hängen auf's Innigste zusammen mit der Verwahrlosung und Sittenverderbniß der Jugend. Diese ist ein Phänomen, welches die Aufmerksamkeit aller Denkenden herausfordert. Das wüste Treiben in den Straßen der Großstädte und das übermüthige Benehmen gegen das Alter, mehr noch aber die fortwährende Zunahme der jugendlichen Verbrecher sind Symptome, welche auf eine weite Verbreitung dieser sozialen Krankheit schließen lassen. In Berlin ist z. B. der Antheil der jugendlichen Bevölkerung an den Verbrechen sehr auffallend. Denn die Altersklasse von 12—18 Jahren verhält sich daselbst zu den höheren Altersklassen wie 2:15, von 1871—77 ist in Preußen die Zahl der Verbrecher unter 18 Jahren um 38,1 % gestiegen. Die wesentlichsten Ursachen der Verwilderung der Jugend in den Großstädten sind die furchtbar wachsende Pauperismus, die Zuchtlosigkeit und Trunksucht der Eltern, die mannigfachen Versuchungen und Vergnügungen der Großstadt, welche zusammen und einzeln das Familienleben zerstören. So offenbart sich unter der glänzenden Oberfläche unserer Großstädte mancher häßliche, beängstigende Zug und wenn Seine Königliche Hoheit der Großherzog bei dem jüngsten Empfange der ständischen Deputationen mit Recht der Ueberzeugung Ausdruck verleihen konnte, „daß die Lehren und Verirrungen der sozialistischen Partei in Baden keinen Boden gefunden haben", so verdanken wir diesen Vorzug wohl nur dem Umstande, daß unser Land keine Großstadt, wohl aber eine Menge kleinerer blühender Gemeinwesen, unter ihnen auch eine große Anzahl solcher aufweist, deren Bewohner Göthe (in Hermann und Dorothea) mit den Worten preist:

. . . . . Und Heil dem Bürger des kleinen
Städtchens, welcher ländlich Gewerb mit Bürgergewerb paart!
Auf ihm liegt nicht der Druck, der ängstlich den Landmann beschränket,
Ihn verwirrt nicht die Sorge der vielbegehrenden Städter,
Die dem Reicheren stets und dem Höheren wenig vermögend,
Nachzustreben gewohnt sind . . . . . .

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 11. Nov. Zu Ehren unseres wiedergewählten Hrn. Bürgermeisters Friderich veranstaltete der hiesige Gesangverein „Liederkranz" gestern eine Abend-Unterhaltung im Gasthaus zur Blume, in welcher der Gefeierte selbst erschienen, den Veranstaltern der Ovation seinen Dank sagte und die Mahnung an die Anwesenden richtete, mitzuhelfen durch Rath und That, damit die schöne Harmonie erhalten bleibe, welche längst Durlachs Zierde gewesen sei. Auch die andern hiesigen Gesangvereine sollen zu gleichem Zwecke Ovationen vorbereitet haben.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm reist am 9. November nach Wiesbaden und von da am 3. Dezember nach Karlsruhe, um der Einsegnung seiner Enkelin, Prinzessin Viktoria, beizuwohnen. Am 5. Dezember, Vormittags 9 Uhr, hält er seinen Einzug in Berlin.

— Am 5. November hat der deutsche Kronprinz sein 25jähriges Jubiläum als Freimaurer gefeiert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— Am 6. November war Hochzeit in Bismarcks Hause. Bismarcks einzige Tochter, Gräfin Marie, verheirathete sich mit dem Grafen Rantzau, nachdem zwei Tage vorher Polterabend gefeiert worden war. Die standesamtliche Trauung vollzog Dr. Noht, die kirchliche Prediger Vorberg, beide im Kanzlerpalast. Zur kirchlichen Trauung im großen Konferenzsaal hatte sich der Kronprinz persönlich eingefunden, außerdem nur die allernächsten Verwandten; die Braut trug ein Kleid von weißem Atlas, der Bräutigam die Garde-Ulanen-Uniform. Der Prediger legte seiner Rede Philipper 4, 4: „Freuet euch in dem Herrn allewege" zu Grunde. Die Bismarck'sche Familie hatte den Prediger, der das eiserne Kreuz trägt, vor Kurzem im Bad Gastein kennen gelernt. — Der Kaiser hat sich durch seinen persönlichen Adjutanten Graf Lehndorff vertreten und der Fürstin Bismarck ein goldenes Armband, welches in Brillanten den Namen Marie trägt, zur Erinnerung an die scheidende Tochter überreichen lassen und der Braut ein gleiches Armband mit Brillanten, das einen Myrthenkranz darstellt. Für den Fürsten Bismarck hat er zum Andenken an diesen Tag ein Unicum von Orden gestiftet und in Gestalt von Krone, Scepter und Schwert zum rothen Adlerorden ihm überreichen lassen. Abends 7 Uhr trat das Brautpaar eine Reise an.

— Die Kommandantur von Berlin war einst ein Ehren- und Ruheposten für ältere Generale. Das ist aber anders geworden. Am 3. November wurde zum Kommandanten der Generalmajor Graf v. Wartensleben ernannt, ein jüngerer und sehr schneidiger Offizier, der seither dem großen Generalstab angehörte und oft als einstiger Nachfolger Moltke's genannt wird. Sollte es jemals in Berlin zu ernstlichen Ruhestörungen kommen, so wird sich zeigen, daß die Militärbehörden mit den umfassendsten Weisungen versehen sind, um Unruhen im Keime zu ersticken. Die nach der Revolution von 1848 ergriffenen Maßregeln zur Dämpfung etwaiger Putsche haben diesen Sommer (nach den beiden Attentaten) eine einschneidende Umarbeitung erfahren.

— Der berühmte Geschichtschreiber Leopold v. Ranke in Berlin ist tödtlich erkrankt.

— In Glogau ist der hochverdiente Buchhändler Karl Flemming gestorben, bekannt namentlich durch seine vielen und großen Landkarten und Jugendschriften.

Frankreich.

— Ein Fahrgast in Paris hat sämmtliche Urkunden zur Erhebung einer Erbschaft von 1½ Mill. Franks in einer Droschke liegen lassen.

Holland.

— In Ostende wurde ein in der Nordsee gefangener Hecht von dem Dr. Clendenin mit dem Mikroskop untersucht und voller Trichinen befunden. Man nimmt an, daß er von den Abfällen im Hafen gefressen hat.

Türkei.

— Nach den neuesten Nachrichten ist endlich doch etwas geschehen, um den Berliner Frieden zu Ehren und Ordnung in das Chaos im Orient zu bringen. Der Sultan und Griechenland haben sich bisher über das Stück Land nicht einigen können, das Griechenland vom Kongreß zugebilligt war; es könnte leicht zum Krieg kommen. Da hat sich Frankreich an die Spitze gestellt und die Großmächte zu einer Vermittelung eingeladen. Frankreich schlägt vor, den Sultan gemeinsam zur Anerkennung der Grenzberichtigung aufzufordern. Dieser Antrag soll von Deutschland, Rußland und Italien bereits angenommen sein. Damit ist vielleicht der Weg zur Ueberwindung auch der andern Irrungen im Orient angebahnt.

Badischer Landtag.

45. Sitzung der 2. Kammer, 8. Nov., unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Vom Stadtrath Karlsruhe sind Eintrittskarten in den Stadtgarten für die Mitglieder des Hauses eingekommen, vom Cäcilienverein Einladung zum Besuch der Konzerte dieser Gesellschaft.

Nach dieser Mittheilung wird die Berathung fortgesetzt über das Einführungs-Edikt zu den Justizgesetzen.

Ueber die Frage, in wie ferne Rechtskundige, welche die Fähigkeit zum Richteramt erlangt haben, oder solche, welche die erste Prüfung bestanden haben, als Stellvertreter eines Amtsrichter oder sonst zur Aushilfe verwendet werden sollen, entwickelt sich eine lange Diskussion zwischen dem Berichterstatter (Kiefer), den Abgeordneten v. Freydorf, Schmidt, v. Blittersdorff, Betzinger und den Vertretern der Regierung (Präsident Grimm und Min.-Rath Bingner), deren Folge Annahme des Antrags Schmidt ist, in folgender Fassung:

„Rechtskundige, welche die Fähigkeit zum Richteramte erlangt haben, können durch das Justizministerium im Falle des Bedürfnisses vorübergehend zur Vertretung eines Amtsrichters oder zur Leistung von Aushilfe verwendet werden. — In Fällen eines dringenden Bedürfnisses kann durch das Justizministerium auch einem Rechtskundigen, welcher die erste Prüfung für den Justizdienst bestanden und in demselben mindestens zwei Jahre Dienste geleistet hat, die vorübergehende Stellvertretung eines Amtsrichters übertragen werden."

Bei Berathung des §. 11, welcher die Titel der Richter nach Oberlandesgerichtsrath, Landgerichtsrath und Amtsrichter unterscheidet, verlangt Abg. Friderich im Interesse der Einheit, daß man die in Preußen angenommenen Titel: Oberlandrichter, Landrichter und Amtsrichter bei uns ebenfalls einführe. Nach Erörterungen zwischen Präsident Grimm, Abgg. Kiefer und Bär wird §. 11 angenommen.

§§. 12—15 werden ohne Diskussion angenommen.

§. 16, des Inhalts:

„Die Staatsanwälte können jederzeit dieses Dienstes enthoben werden, müssen aber in diesem Falle in den Richterstand versetzt werden, und zwar mit derjenigen Besoldung, welche ihnen zukäme, wenn sie in diesem Stande verblieben wären, oder zur Zeit der ersten Ernennung zum Staatsanwalt in den Richterstand getreten wären,"

stößt auf Widerspruch bei Großh. Regierung. Staatsminister Turban führt aus, daß die Staatsanwälte keine richterliche, sondern Verwaltungsbeamte seien, auf welche der Regierung unbedingter Einfluß zustehen müsse. Eine Bevorzugung, wie sie §. 16 des Entwurfs wolle, führe zum Gegentheil und sei nicht im Interesse des Dienstes und wäre sogar schädlich. Als Abg. Kiefer den Paragraph vertheidigt, kommt ein Antrag der Abgg. Seybel, Friderich, Frech, Blum und Bechert auf Streichung desselben ein, welcher nach längeren Verhandlung zwischen dem Antragsteller (Seybel), dem Abg. v. Freydorf, dem Staatsminister, den Abgg. Blum, Bär und dem Präsidenten des Justizministeriums angenommen wird.

In der 46. Sitzung der 2. Kammer (9. Nov.) übergibt der Präsident des Finanzministeriums, Geheimrath Ellstätter, einen Gesetzentwurf, die Katastrirung der Waldungen und Waldlasten betr., dessen Tendenz ist, die Waldsteuern in das richtige Verhältniß zu den übrigen Grundsteuern zu bringen. Dann werden Abtheilungen gebildet zur Berathung der Gesetzentwürfe: a. Aufbringung des Gemeinde-Aufwands in den Städten der Städte-Ordnung; b. Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Lehrerinnen; schließlich finden Ergänzungen der Budgetkommission und der Kommission für Eisenbahnen und Straßen statt. X.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 11. Nov.] Vorsitzender Gemeinderath Steinmetz. — Die Prämie der Elisabethenstiftung ist zur Bewerbung auszuschreiben. — Die Steigerung, Verkauf abgängiger Schulbänke betr., wird genehmigt. — Fritz Oeder, Landwirth, geb. 11. Nov. 1853, tritt das Bürgerrecht an. — Gesuch des J. Schlagintweit um Gestattung einer Weganlage über städtisches Gelände auf dem Thurmberg wird nach Maßgabe des Berichts der Kommission genehmigt. — Die Abhörbemerkungen zur Rechnung des katholischen Ortsschulfonds für 1874-77 werden beantwortet; die Beantwortung ist Gr. Bezirksamt vorzulegen. — Gesuche um Erwirkung der Konzession zum Betrieb von Restaurationen a. des A. Blum, Jägerstraße Nr. 6, b. des Ludwig Oeder, Lammstraße Nr. 22, werden öffentlich angeschlagen. — Die Kommission für Besichtigung der Gebäude legt ihren Bericht vor, welcher den Bauschätzern zu übermitteln ist. — Dem Frauenverein wird ein Schulsaal für den Industriefortbildungs-Unterricht zur Verfügung gestellt. S.

Verschiedenes.

— Himmel, wie viele und vielerlei Adler gibts in der Welt. Da ist's kein Wunder, daß es so viel Krieg in der Welt gibt. Der Oberamtmann Nehrkorn, ein Sammler von Adlereiern, kennt 1367 Adlerspezies, 428 in Europa, 236 in Asien, 147 in Afrika, 454 in Amerika und 102 in Australien. Nur von dem österreichischen Adler hat er keine Eier, obgleich dieser als Doppeladler Eier mit doppelten Dottern legen müßte. Oder legt er gar keine?

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— Zu den Zeichen und Wundern unserer Zeit gehört, daß nicht nur eine Tochter des Frankfurter Hauses Rothschild katholisch wird, sondern auch ein Sohn desselben Hauses, Baron Ferdinand, unter die Schriftsteller gegangen ist. Das ziemlich wohlgerathene Kind seiner Laune heißt: „Broni, eine Novelle."

— Von Angers fuhr letzter Tage ein Personenzug ab. Der Lokomotivführer scheint mit seinem Geschäfte das eines Zahnarztes zu verbinden. Auf einer der nächsten Stationen forderte Jemand seine Hilfe, und er stieg ruhig von der Lokomotive herunter, um den Patienten von seinem schadhaften Backenzahn zu befreien. Als dies geschehen, gaben der Arzt und der Patient ihre beiderseitige Zufriedenheit dadurch kund, daß sie miteinander eine Flasche Wein ausstachen. Als der Lokomotivführer sich seines harrenden Personenzuges erinnerte und die Lokomotive bestieg, war er betrunken. Unterwegs prügelte er den Heizer jämmerlich durch, so daß dieser sich beeilte, auf der nächsten Station die Lokomotive zu verlassen. Der Stations-Vorsteher forderte den Betrunkenen auf, seinen Dienst niederzulegen, aber dieser antwortete nur mit Verwünschungen, und nachdem er den Feuerraum mit Kohlen vollgestopft, auf die Gefahr hin, eine Explosion herbeizuführen, schickte er sich an, weiterzufahren, als glücklicherweise die Gensdarmen herbeikamen, man brauchte sechs Mann, um den Tobenden dingfest zu machen.

— Was sich dermalen die Berliner Börse erzählt, ist Folgendes: Bankier Goldberger habe eine Audienz beim russischen Finanzminister Greigh nachgesucht, sei aber nicht angenommen worden. — Das versteht sich ja von selbst, meinte Herr Hirsch; was soll der Finanzminister mit Goldberger, wenn er einen Geldborger braucht?

Ein Werk, welches ganz zur rechten Zeit erscheint, kündigt eben die **Spemann**'sche Verlagshandlung in Stuttgart an, der wir schon das Scherr'sche Familienbuch „Germania" zu verdanken haben. Jakob von Falke, der gefeierte Kulturhistoriker, unternimmt es, eine Kulturgeschichte des klassischen Alterthums zu schreiben, welche in ähnlicher Weise wie die Germania von den ersten Künstlern Deutschlands, Friedrich Preller, Otto Knille, Anselm Feuerbach A. v. Werner u. v. A. mit Bildern geschmückt wird. Der Gedanke ist ein schöner und ein der allgemeinen Theilnahme werther. Denn was für eine Anschauung haben wir vom klassischen Alterthum? Wie sah das Forum aus? Wie die Akropolis? Zahllose Fragen dieser Art drängen sich Jedem auf, der, nicht befriedigt von der rein literarischen Bildung unserer Jugend, mit künstlerischem Sinn sich in jene einzige Welt versenkt, deren Trümmer uns aus Pompeji, Olympia, Mykene, Troja u. s. w. entgegentreten und uns in stets neues Entzücken versetzen. Gerade in unseren Tagen erstehen ja die Schätze des Alterthums in ungeahnter Fülle auf's Neue und gerade in unsern Tagen einer sozialen und politischen Verstimmung ist ein derartiges Werk in jedem Familienkreise mit Freuden zu begrüßen, ein Werk, welches aus dem Materialismus der Gegenwart flüchtend, in der wunderbaren Vollkommenheit des antiken Lebens ein Reich des Ideals zeigen wird.

Die Beurtheilung einer Schrift fällt uns leicht, wenn wir nur Vorzüge derselben zu constatiren haben. In einer solchen Lage befinden wir uns heute, wo **Hallberger's „Illustrirte Welt"** im 4. Hefte ihres siebenundzwanzigsten Jahrganges vor uns liegt. Die Fülle und Reichhaltigkeit des Materials, welches dieses Journal auch in seiner neuesten Lieferung wiederum bietet, würde allein schon genügen, um ihm einen der ersten Plätze unter denjenigen Blättern zu sichern, deren Bestimmung es ist, belehrend und anregend im Kreise der Familie zu wirken, ganz abgesehen von der Gediegenheit des Textes und der wahrhaft künstlerischen Ausführung der Illustrationen, welche die „Illustrirte Welt" nicht nur zu einem gern gesehenen Familiengast, sondern es auch in literarischer und künstlerischer Hinsicht völlig ebenbürtig den besten Leistungen der Jetztzeit an die Seite stellen. Obgleich wir gewohnt sind, von Hallberger nur Gutes zu erwarten, so möchten wir doch gerade die „Illustrirte Welt" als eines der geeignetsten Familienjournale empfehlen, da es mit den Vorzügen der Gediegenheit und Reichhaltigkeit noch den pecuniären Vortheil der Billigkeit gewährt, der es auch weniger Bemittelten ermöglicht, sich diesen empfehlenswerthen Genuß einer guten Lektüre zu verschaffen.

Illustrirte Frauen-Zeitung. (Preis vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf.) Die neueste Nummer (39) enthält in ihrem Modeblatte: Haus- und Gesellschafts-Anzüge, Shawls, Fichüs, gehäkelte und gestrickte Manchetten, Kleiderärmel, Untertaillen, Unterröcke. Anzüge, Haarfrisuren und Hüte für junge Mädchen und Kinder, auch für letztere Untertaillen, Corsets, Leibbinden und Gamaschen. Fensterdecke (Mosaik-Arbeit mit Stickerei), Lampenteller, Decken in Häkelarbeit und Kreuzstichstickerei, Wäschebeutel, Arbeitskorb, verschiedene Bunt- und Kreuzstichstickereien, gehäkelte und gestrickte Grundmuster, Spitzen und Einsätze, Tülldurchzug, Spitzenstiche 2c. 2c. mit 61 Abbildungen. Die gleichzeitig ausgegebene Unterhaltungs-Nummer enthält: Mal' Occhio. Novelle von Alexander von Roberts. Schluß. — Ein Bärenführer. Von Hermann Masius. — Aus den Seebädern der Atlantic. Von Ernst von Hesse-Wartegg. II. Die Insel Wight. — Der bairische St. Annen Orden des Damenstifts zu München. Von Max Gritzner. — Verschiedenes. — Wirthschaftliches: Mittagsessen für November. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. Dazu folgende Illustrationen: Spruchbild. Von Emil Doepler. — Bettlerfamilie auf den Kanälen in Venedig. Von A. Rotta. — Ein Bärenführer. Von Paul Meyerheim. — Der bairische St. Annen-Orden des Damenstifts zu München. — Der Umschlag ist mit dem Portrait der Großherzogin Luise von Baden geschmückt.

☞ Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. ☜

Aufforderung.

[Durlach] Bewerberinnen um die Prämie der

Elisabethen-Stiftung

werden aufgefordert, sich im Laufe dieser Woche bei dem Bürgermeisteramt anzumelden.

Durlach, 11. Nov. 1878.

Der Gemeinderath.
J. A. d. B.
H. Steinmetz.
Siegrist.

Aufforderung.

[Durlach.] Alle Diejenigen, welche ihre Steuerumlage, Obst- und Schulgelder noch nicht entrichtet haben, werden zum letzten Mal an deren Zahlung erinnert.

Durlach, 6. Nov. 1878.

Die Stadtverrechnung.
H. Friderich.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Bäcker Friedrich Siegrist hier läßt

Dienstag, 12. November,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Das zweistöckige Haus Nro. 5 der Herrenstraße hier mit Bäckerei-Einrichtung, Holzremise, Schweinställen, Hof und sonstiger Zugehör an der Herren- und Bäderstraße, neben Bezirksamts-Gebäude und Gustav Meyer. Gebot aus erster Versteigerung Mk. 13,500.

Durlach, 6. Nov. 1878.

R. Märcker, Waisenrichter.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 186 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchte-Gattung.	Einfuhr	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Mk.	Pf.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer . .	7,850	7,850	10	50
dto. alter . .	—	—	—	—
Korn, neues . .	—	—	—	—
dto. altes . .	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer, neuer . .	3,100	3,100	6	60
dto. alter . .	—	—	—	—
Welschkorn . . .	—	—	—	—
Erbsen, gerollte,		—		
½ Kilogramm .			—	25
Linsen ½ Kilogr.			—	25
Bohnen „ „			—	18
Wicken „ „			—	—
Einfuhr . .	10,950	10,950		
Aufgestellt waren	—			
Vorrath . .	10,950			
Verkauft wurden	10,950			
Aufgestellt blieben	—			

Sonstige Preise: ½ Kilogramm Schweineschmalz 80 Pf., Butter 110 Pf., 10 Stück Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 120 Pf., 50 Kilogramm Heu 2 M. 50 Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel-) 1 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht, 50 M. — Pf., 4 Ster Tannenholz 36 M. — Pf., 4 Ster Forlenholz 36 M. — Pf.

Durlach, 9. Nov. 1878. Bürgermeisteramt

Rüben, ½ Morgen auf den Lissen, ist zu verkaufen

Lammstraße 3.

Mädchen, ein ordentliches, zuverlässiges, wird in **Monatsdienst** gesucht; zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Spielberg.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die bei Erbauung eines Schulhauses dahier vorkommenden Arbeiten sollen auf Grund schriftlicher Angebote im Einzeln in Akkord gegeben werden.

Maurerarbeit zu . . .	Mk.	9570.06.
Steinhauerarbeit, rothe	„	3076.00.
Zimmerarbeit	„	2318.20.
Schreinerarbeit	„	1440.35.
Glaserarbeit	„	611.22.
Schlosserarbeit	„	585.45.
Blechnerarbeit	„	286.00.
Tüncherarbeit	„	531.41.

Planzeichnung, Kostenberechnung und Uebernahmsbedingungen liegen zur Einsicht auf dem Rathhause dahier auf und werden tüchtige Uebernehmer ersucht, ihre schriftlichen Angebote versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis zum

Donnerstag den 14. d. M.,
Mittags 12 Uhr,

an den Unterzeichneten portofrei einzusenden.

Spielberg, 6. Nov. 1878.

Der Gemeinderath:
Rau, Brgrmstr.
Höfel.

Holzschuhe werden in altem und in neuem Leder angefertigt. Auch sind stets solche um billigen Preis zu haben bei

Philipp Kühnle.

Kühdung, eine Parthie, hat zu verkaufen

Rosenwirth **Kiefer** in Aue.

Neuen Achkarrer Wein,

das Viertel zu **20 Pfennig**, empfiehlt

Jung zum Bahnhof.

Karlsruher Brodfabrik.

Brodpreise beim Verkauf aus dem Wagen in Durlach:

II. Sorte, 3pfündig, lange Laibe, à 37 Pfennig.
III. Sorte, 3pfündig, runde Laibe, à 33 Pfennig.

☞ Der Wagen fährt jeden Mittwoch Nachmittag von 5—8 Uhr und jeden Samstag Vormittag durch die hiesigen Straßen.

Pferd-Versteigerung.

[Durlach.] **Dienstag, 12. d. Mts.**, Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Hause des Rosenwirths Lenzinger ein noch brauchbares Pferd, Braun-Wallach, 7 Jahre alt, gegen Baarzahlung, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, 11. Nov. 1878.

Friedrich Dürr,
Inspector des Central-Vieh-Versicherungs-Vereins in Berlin.

„Schalk“, Blätter für Deutschen Humor; herausgegeben von Julius Lohmeyer, Stuttgart, Spemann.

Soeben ist Nr. 6 erschienen und läuft behend und Lachen erregend durch alle Lande; — und nicht blos lustig ist er, lustiger als bei seinem ersten Auftreten, sondern er erfüllt auch schon, was wir längst von ihm erwarteten — er zeigt auch ein ernstes Gesicht. Es sind viel lustige Schnurren und Geschichten darin, von denen wir hier das Verzeichniß geben:

Reichsphilisters Trostgesang nach Annahme des Sozialistengesetzes, von **Julius Lohmeyer**, mit Originalzeichnung von **C. v. Grimm.** — Ein Sitzung der nationalliberalen Fraktion. — Ein Bild von **Wilhelm Camphausen** zu einem nicht mehr unbekannten Scherz. — Neue Erfindungen, von **E. C.**, mit Originalz. von **C. v. Grimm.** — Das Opfer der „Ollen Kamellen“, Originalzeichnungen von **Ludwig Burger.** — Militärische Lebensregeln, von **O. Frascato.** — Das Allerweltsstehaufmännchen, Originalz. von **C. v. Grimm.** — Militärische Winterfreuden oder Der dienstliche Pecco, von **J. Streich**, mit Originalzeichnungen von **C. v. Grimm.** — Kunst-Urtheil, Originalz. von **W. Zimmler.** — A Farbeng'spiel, von **Carl Stieler.** — Rechtfertigung, von **Jul. Stinde.** — Sonntags-Empfindungen, von **Edwin Bormann.** — Auch ein Eisenbahn-Unglück. — Vom letzten Winterfest der Berliner Künstler. — Hinter den Coulissen. — Gut gezogen. Originalz. von **J. Kleinmichel.** — Erlebt. — Patentirter Costüm-Vorschlag, Originalz. von **C. v. Grimm.** — Illustration zu Schiller's „Fantasie an Laura“. — Neues aus Kalau. — Berliner Geheimräthin. — Lucke's Vorschlag zu einer humanen Verbesserung der Gefängniß-Haft, Originalz. von **C. von Grimm.**

Nur so fortgefahren, mein fideler Schalk! und es kann dir nicht fehlen!

Neue öhmige

Spiritus-Fässer

sind billig zu haben. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Hauptstraße 40 ist sogleich oder auf 1. Dezember ein schön möblirtes Zimmer mit Alkov zu vermiethen.

Am verflossenen Sonntag ist auf dem Schloßplatz dahier ein **evangel. Gesangbuch** aufgefunden worden, welches gegen die Einrückungsgebühr bei der Expedition dieses Blattes in Empfang genommen werden kann.

Schwindsucht heilbar!

In meiner Jugend durch ein einfaches Geheimmittel von dieser fürchterlichen Krankheit befreit, habe ich nach 45 Jahren dieses bekannt gemacht und seit der Zeit die schönsten Resultate und die herzlichsten Danksagungen erzielt. Dieses Mittel, welches ich selber bereite, gebe ich unentgeltlich, entnehme nur für meine Mühe und Auslagen Entschädigung. Ich bitte daher alle Brust- und Halskranke, sich vertrauensvoll an mich zu wenden.

A. Freytag,
früher Rittergutsbesitzer, jetzt Rentier in Bromberg.

Am Freitag, 8. d. Mts. Abends ist vom Fischhause bis nach Wolfartsweier ein **Mantel** verloren gegangen; da der Finder bekannt ist, so wolle derselbe, um weitere Klage zu verhüten, das Gefundene im **Rebstock** in Durlach abgeben.

F. Hellriegel

empfiehlt auf bevorstehenden Winter alle Sorten **Holzschuhe, Filzstiefel** für Erwachsene und Kinder, **Galloschen** und **Schnürschuhe** ohne Filz zu herabgesetzten Preisen.

Saukopfofen, ein bereits noch neuer, ist billig zu verkaufen

Rappenstraße 7.

Ein Laufmädchen

wird angenommen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Prima schönes, weißes **Ahornholz**, beinahe ganz astfrei, **Laubsägebogen, Laubsägevorlagen** in den schönsten Mustern, chemisches blaues **Pauspapier, Drillbohrer** mit Patentverschluß, prima amerikanischer **Patentleim** in Flaschen und **Aussägetischchen** empfiehlt billigst

Louis Morlock.

Ein

herzliches Lebewohl

meinen Freunden und Bekannten.

Friedrich Wagner, Ingenieur.

Corsetten

in bekannter vorzüglicher Facon empfiehlt von den billigsten bis zu den feinsten

J. Hohloch,
Hauptstraße Nr. 74.

(Zeugniß.) Der Unterzeichnete, welcher seit 4 Jahren an

Magen- & Darmkatarrh

in heftiger Weise litt, brauchte dagegen die mannigfaltigsten Arzneimittel, jedoch ohne Erfolg. Durch Hrn. Kfm. Hardt, welcher von einem gleichen 10jährigen Leiden geheilt ist, auf die P.'sche Kur aufmerksam gemacht, gebrauchte auch ich dieselbe und kann mich jetzt vollkommen genesen nennen.

Abbach (Bayern), 22. Nov. 1877.

J. Weber, Pfarrer.

Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie Alles Nähere sendet ähnlich Leidenden franko und gratis **J. J. F. Popp,** Spezialist für Magen- u. Darmkatarrh, Heide (Holstein).

Garnirte

Damen- u. Kinderhüte

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

J. Hohloch,
Modes.
Hauptstraße Nr. 74.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	6	
Beständig	3	
Schön Wetter	28	
Veränderlich	9	
Regen, Wind	6	— 11. Nov.
Viel Regen	3	
Sturm	27	

Luftwärme: + 7° R. Wind: SSW.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

9. Nov.: Marie Bertha und Friedrich Heinrich Wilhelm, Zwillinge, Vat. Gabriel Krebs, Weingärtner.
9. „ Anna Frieda, V Jak. Eck, Privatier.
10. „ Christine Friedericke, Vat. Johann Rittershofer, Fabrikarbeiter.
10. „ Friedrich, V. Fr. Kühnle, Maurer.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Lups, Durlach.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg